

**Mi 5. Mai 2021 18:00 ACHT BRÜCKEN Mediathek**

**ensemble ascolta**

**Markus Schwind | Trompete**

**Andrew Digby | Posaune**

**Erik Borgir | Violoncello**

**Hubert Steiner | E-Gitarre**

**Florian Hoelscher | Klavier**

**Lucas Gerin | Percussion**

**Peer Kaliss | Percussion**

**Boris Müller | Percussion**

**Nina Guo | Image-Controller**

**Remmy Canedo | Klangregie**

Eine Aufzeichnung des WDR  
vom 1. Mai 2021 aus der Kölner Philharmonie.

Zu sehen auf [philharmonie.tv](http://philharmonie.tv),  
in der ACHT BRÜCKEN Mediathek  
und in der WDR Kulturambulanz.

*Ein Sendetermin im WDR Hörfunk wird später bekannt gegeben.*

*Gefördert vom Ministerium für Kultur  
und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen*

Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



## PROGRAMM

### **Jennifer Walshe \* 1974**

meanwhile, back at the ranch ... (2005)  
für sieben Performer und Image-Controller

### **Martin Schüttler \* 1974**

Boys Don't Cry (2019)  
für Ensemble und Live-Elektronik

### **Annesley Black \* 1979**

Smooche de la Rooche II (2007)  
für drei athletisch begabte Schlagzeuger und Elektronik

## **Jennifer Walshe: meanwhile, back at the ranch ...**

Unter dem Titel *Funny Cuts* gab es zwischen Dezember 2004 und April 2005 in der Staatsgalerie Stuttgart eine Ausstellung, die erstmals in Deutschland den Einfluss von Cartoons und Comics in der zeitgenössischen Kunst seit den 1960er Jahren untersucht hat. Dazu eingeladen hatte das Museum auch das Stuttgarter ensemble ascolta für ein Konzert mit thematisch passender Musik. Das Ensemble beauftragte daraufhin die irische Komponistin und Performerin Jennifer Walshe (\* 1974), ein neues Werk zu schreiben. Walshe, die seit 2016 an der Stuttgarter Musikhochschule Performance lehrt, sagte zu und entwickelte mit *meanwhile, back at the ranch ...* ein Stück, in dem ausgewählte Comic-Motive die übliche Musiknotation ersetzen. Und das in Echtzeit. Die Bilder werden projiziert – gleichermaßen sichtbar für Ensemble wie Publikum –, und die Musiker haben das Gezeigte nach einem komplexen Regelsystem zu interpretieren. Ob die Bilder farbig oder schwarz-weiß sind, ist dabei ebenso entscheidend wie die Motive selbst. Auch übernehmen die eingeblendeten Sprechblasen und Erzählkästchen neben den vielen Sonderzeichen wichtige, das Klanggeschehen beeinflussende Funktionen. Und wenn plötzlich ein »Superhero« wie Superman oder die Superheldin Storm über den Bildschirm huscht, passiert noch einiges mehr. In diesen Momenten hat der oder die dem Hero zugeordnete Instrumental-ausführende quasi eine »Wild Card« und kann fast alles tun, was sie will (nicht jeder Hero verfügt allerdings über die gleichen Fähigkeiten). Erscheinen zwei oder mehr Superheros gleichzeitig auf dem Bildschirm, dann können sie kämpfen oder versuchen, die Kontrolle über den anderen zu übernehmen. Apropos Kontrolle. Ein »Image Controller« steuert als Impulsgeber das Geschehen; er wählt die Motive und ihre Abfolgen aus und kommentiert mit zusätzlichen Zeichen, Ideogrammen, Farbveränderungen und Wörtern das, was zu hören ist und das, was die Interpreten als nächstes zu tun haben. Der »Image Controller« ist ein improvisierender auktorialer Erzähler, der fortwährend und immer wieder neu checkt, »was zuhause noch so abgeht«.

## **Martin Schüttler: Boy's Don't Cry**

Es war der Schriftsteller Rainald Goetz, der 1983 auf der letzten Umschlagseite seines bei Suhrkamp erschienenen Romans *Irre* den Aufruf »Don't cry – work« abdrucken ließ. Die Musiker des ensemble ascolta – Erik, Andrew, Florian, Julian, Boris, Markus und Hubert – schreien und jammern sowieso eher nicht, es sei denn eine Partitur verlangt es von ihnen; indes arbeiten sie viel an und mit den Noten, damit aus Schrift und Vorschrift zutreffende Klangstrukturen werden. Den sieben Musikern hat der an der Musikhochschule Stuttgart lehrende Komponist Martin Schüttler (\* 1974) das 2019 geschriebene Stück *Boy's Don't Cry* gewidmet. Darin sind quasi als »assoziativer Hallraum« (Schüttler) verflochten Gedanken der US-amerikanischen Literaturwissenschaftlerin bell hooks (= Gloria Watkins), die 2004 in ihrem Buch *The Will to Change: Men, Masculinity, and Love* u.a. schreibt: »Um Jungen mit den Regeln des Patriarchats zu indoktrinieren, zwingen wir sie, Schmerz zu empfinden und ihre Gefühle zu verleugnen. [...] Das Patriarchat verlangt von Männern, dass sie emotionale Krüppel werden und bleiben. Da es ein System ist, das Männern den vollen Zugang zu ihrer Willensfreiheit verwehrt, ist es für jeden Mann, egal welcher Klasse, schwierig, gegen das Patriarchat zu rebellieren, dem patriarchalen Elternteil gegenüber illoyal zu sein, sei dieser Elternteil weiblich oder männlich. [...] Das Patriarchat als System hat Männern den Zugang zu vollem emotionalen Wohlbefinden verwehrt, was nicht dasselbe ist wie das Gefühl, belohnt zu werden, erfolgreich oder mächtig zu sein, weil man die Fähigkeit hat, Kontrolle über andere auszuüben. Um männlichen Schmerz und männliche Krisen wirklich anzusprechen, müssen wir [...] bereit sein, die harte Realität aufzudecken, dass das Patriarchat Männer in der Vergangenheit geschädigt hat und sie in der Gegenwart weiterhin schädigt.«

## **Annesley Black: Smooche de la Rooche II**

Die in Frankfurt am Main lebende kanadische Komponistin Annesley Black (\* 1979) – sie hat zuvor an den Musikhochschulen Montreal, Köln und Freiburg studiert – hat auch ein Faible für Comics – für die Kölner Zeitschrift *MusikTexte* (Mai 2019) hat sie unter dem Titel *Die wunderbare Welt der Anneliese Schwarz* selbst ein Comic getextet und gezeichnet – und für sportliche Leibesübungen. Ihr 2007

komponiertes Stück *Smooche de la Rooche II*, dem Bildmotive der befreundeten, kanadischen Künstlerin Hazel Meyer zugrunde liegen, spielt mit Aktionen und Sounds beim Seilspringen, verbindet virtuos Schwirren der Seile in der Luft und das Aufspringen der auch perkussiv tätigen Live-Athleten mit elektronisch verfremdeten Orchesterklängen. Manch tönende Sprechblase kommt hinzu: einfache, fürs Kinderspiel erfundene Klangimitationsgeräte von Tiergeräuschen oder Teddybär-Brummen. Ein akustisches Cartoon zum Schmunzeln, mit sonoren Beziehungsgeflechten.

*Stefan Fricke*



### **ensemble ascolta**

Das ensemble ascolta bereichert seit 2003 mit besonderem Klangbild und außergewöhnlichen Projekten die Neue-Musik-Landschaft in Deutschland und Europa. Inzwischen hat das ensemble ascolta über 250 Werke für seine spezielle Besetzung angeregt und uraufgeführt, darunter Werke von Pierluigi Billone, Francesco Filidei, Beat Furrer, Isabel Mundry, Olga Neuwirth und Hans Thomalla. Das Ensemble gastierte bei nahezu allen wichtigen Festivals für Neue Musik (u.a. Donaueschinger Musiktage, Wittener Tage für neue Kammermusik, Festival Eclat Stuttgart, Lucerne Festival, Ultima Oslo, Wien Modern) und folgte internationalen Konzerteinladungen etwa in die USA, nach Singapur oder Israel. Die Möglichkeiten szenischer Konzertformate interessieren die sieben Musiker ebenso wie Grenzgebiete zwischen neuer, alter und populärer Musik. In der Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern aus den Bereichen Video, Performance und Multimedia entstanden Projekte wie *Der absolute Film* und *Schatten* (in Kooperation mit ZDF/arte), Jennifer Walshes *The Church of Frequency and Protein*, Simon Steen-Andersens *Inszenierte Nacht* oder aktuell die musiktheatralische Produktion *Vor dem Gesetz* von Martin Smolka und Jiří Adámek. Das ensemble ascolta wird institutionell gefördert vom Land Baden-Württemberg und der Landeshauptstadt Stuttgart.

## Nina Guo

Die Sopranistin Nina Guo lebt und arbeitet in Berlin und Boston. Sie studierte von 2011 bis 2015 am New England Conservatory of Music und von 2017 bis 2020 an der Universität der Künste Berlin. Sie erhielt 2015 am New England Conservatory den John Cage Award for Outstanding Contribution to Contemporary Music Performance und 2016 ein Stipendium der Darmstädter Ferienkurse für Neue Musik. Sie gastierte bei Festivals wie dem Seanaps Festival (Leipzig), Hearing the Future (San Diego), Festivalis Druskomanija (Druskininkai, Litauen), 48 h Neukölln (Berlin), Summer Institute of Contemporary Performance Practice (Boston), Oh My Ears (Phoenix), Omaha Under the Radar (Omaha), bei den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik, den Musiktheatertagen Wien, beim Spoleto Festival (Charleston) und dem Active Listening Festival (Berlin).



---

Träger



---

## **ACHT BRÜCKEN-Hotline 0221 280 281**

**achtbruecken.de**

Informationen zu allen  
Veranstaltungen des Festivals



Kulturpartner des Festivals

### **ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln**

ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln ist ein  
Festival der ACHTBRÜCKEN GmbH

#### **Künstlerische Leitung**

Louvrens Langevoort  
Daniel Mennicken  
Dr. Hermann-Christoph Müller  
Thomas Oesterdiekhoff  
Andrea Zschunke

#### **Herausgeber**

ACHTBRÜCKEN GmbH  
Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln

#### **V.i.S.d.P.**

Louvrens Langevoort,  
Gesamtleiter und Geschäftsführer der  
ACHTBRÜCKEN GmbH und Intendant  
der Kölner Philharmonie

#### **Redaktion**

Sebastian Loelgen

#### **Textnachweis**

Der Text von Stefan Fricke ist ein  
Originalbeitrag für dieses Heft.

#### **Fotonachweis**

ensemble ascolta © Dominik Mentzos  
Nina Guo © Cynthia el Hasban

#### **Gesamtherstellung**

adHOC Printproduktion GmbH

